Dorfbote

Hohenferchesar

Ausgabe Nr. 2/2022
- erscheint ¼-jährlich -

Der 2.Dorfbote für 2022, versucht mit Aktuellem, Interessantem und berichtenswerten Kleinigkeiten aus dem Dorf Hohenferchesar zum Dorfleben beizutragen.

Öffentliche Ortsbeiratssitzung vom 17.Mai/aus dem Ortsbeirat

Der Amtsdirektor hat mitgeteilt, dass während der Sommerferien die Ortszufahrt ab der Marzahner Chaussee für 2-3 Wochen gesperrt wird, da die Bauarbeiten an der neuen Fernwärmeleitung dies erforderlich machen. Eine Ersatzstrecke wird eingerichtet, voraussichtlich über den Feldweg an der alten LPG entlang. Dieser wird hierzu ertüchtigt.

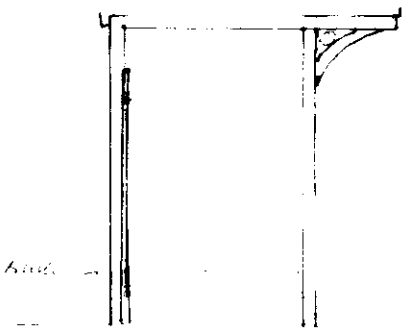
Es gab wieder Berichte und Beschwerden von Einwohnern über Autofahrer, die den neuen Radweg nach Brielow illegal nutzen und Fahrradfahrer und Spaziergänger bedrängen. Der Amtsdirektor erklärte, dass derzeit auch einige Bautätige an der Fernwärmeleitung die Schranken ständig offen lassen/ beschädigen, dass aber nach Fertigstellung der Trasse, voraussichtlich im Oktober, die Schranken instandgesetzt, verbessert und geschlossen werden.

Dem Ortsbeirat und sicher auch vielen Bewohnern liegt etwas am Erhalt des alten Schulgebäudes, welches leider substantiell in den letzten Jahren abgebaut hat, da die Mittel zu Investitionen fehlen. Seitens des Amtsdirektors wird geprüft, ob es Möglichkeiten zur Beschaffung von Fördermitteln gibt. Eigentümer des Hauses ist die Stadt Havelsee.

Eine wichtige gute Nachricht für Dorfbewohner, die unsere Badestelle am Campingplatz besuchen:

Ab dem 1. Juli können Sie tagsüber die Toilette am Campingplatz benutzen.

An der Zufahrt zum Campingplatz sind auf dem stadteigenen Teil des Kiesloches nicht abgesprochene Bootsanlegestege errichtet worden. In der Ortsbeiratssitzung wurde beschlossen, diese Liegeplätze nicht zu dulden. Die Nutzer werden diesbezüglich vom Amt Beetzsee angeschrieben. Es wurde vom Ortsbeirat bereits eine Bestandsaufnahme der freien Bootsliegeplätze auf dem Campingplatz erstellt und diese werden den Bootsbesitzern angeboten.



Von den Eltern der Schulkinder wurde angeregt, die Bushaltestelle wetterfester zu machen. Diese ist zum Wetter hin offen und der Westwind treibt den Regen in die Haltestelle. Im Haushalt der Stadt Havelsee wurde hierfür ein Budget beschlossen und ein Umbau der bestehenden, soliden Konstruktion mit der Schlosserei Tutzschke aus Marzahne besprochen.

Das bestehende Dach wird verlängert, zwei Sitzbänke seitlich errichtet und außerdem nach vorn, zur Straße hin, zwei Wetterschutzabtrennungen angebracht.

Wir stellen vor !

Junge Familie findet ihr Traumhaus in Hohenferchesar. Am 18. Juni war der große Umzug und Hohenferchesar ist um eine junge, sympathische Familie reicher.

Mandy Ratz, Kevin Kirsch und Sohn Louis, der im Juni vier Jahre alt wird, freuten sich schon lange auf den baldigen Einzug in das ehemalige Haus der Familie Rieschner in der Alten Dammstrasse 28.

Nach langer Suche wurde die Familie 2021 in Hohenferchesar fündig und fand endlich ein Haus zu bezahlbarem Preis. Über den Herbst, Winter und Frühling wurde in Feierabend- und Wochenendarbeit fleißig umgebaut, das Dach neu eingedeckt, innen umfassend renoviert und mit Liebe zum Detail ein neues Zuhause geschaffen.

Glücklicherweise war die Anfahrt zur Baustelle nicht so weit. Die Familie wohnte in Fohrde zur Miete. Mandy stammt auch aus Fohrde, ist vielen bekannt, auch als Verkäuferin beim ehemaligen Bäcker Schugardt in Pritzerbe. Sie ist auch heute als Verkäuferin in einer Bäckerei in Brandenburg an der Havel tätig. Kevin stammt aus Tieckow. Er verdient sein Geld bei einer Garten- und Landschaftsbaufirma in Wollin und ist derzeit viel u.a. auf Landes- und Kreisstraßen mit seinem Unimog unterwegs, um die Seitenstreifen zu mähen.

Schon seit der gemeinsamen Schulzeit ist Mandy mit Nachbarn aus Hohenferchesar bekannt und so auch mit dem Dorf schon vertraut. Sohn Louis geht weiterhin in die Kindertagesstätte Fohrde und hat auch in der Nachbarschaft der Alten Dammstraße schon Spielkameraden gefunden.

Ihre Mitgliedschaft in der FFW Pritzerbe (Kevin) und in der FFW Fohrde (Mandy) wollen sie wegen der Kontakte zu den Kameraden auch weiterhin beibehalten.

Wir wünschen dem Paar ein gutes Ankommen und freuen uns auf die neuen Bewohner.

Und so schließt sich der Kreis des Lebens: Am 16. Juni verstarb unsere Dorfälteste **Elfriede Busse** im Alter von 94 Jahren. Sie war noch so lange in Ihrem Garten tätig, sang bis vor zwei Jahren noch mit im Kirchenchor und war bis ins hohe Alter geistig so fit, wie man es gern für sich selbst wünscht. Geboren in der Gegend von Lemberg (heute Lwiw in der Ukraine), wurde die Familie aufgrund des Hitler-Stalin–Pakts 1939 umgesiedelt in den neuerrichteten, von Hitler besetzen, Warthegau nahe Litzmannstadt (heute Lodz). Von dort flüchtete die Familie dann Ende 1944 vor der heranrückenden Roten Armee nach Hohenferchesar, wo Elfriede im Jahr 1947 Karl Busse heiratete und mit ihm zwei Kinder großzog. Wir hätten sie gern noch länger unter uns gehabt, aber nun ist sie fort. Für immer. In unserer Erinnerung bleibt sie.
2021 gab es eine Ausstellung „Losgehen-Ankommen“ mit einer Broschüre und einem ausführlichen Interview mit Elfriede Busse.

Auf der Wiese haben wir gelegen , und ...

vielleicht kennen einige unserer Leser das Lied von Veronika Fischer. Wiesen muss man in unserer Dorfumgebung nicht lange suchen, manche bergen sogar Besonderheiten an Pflanzen, die auf der „Roten Liste" gefährdeter Arten vom Bundesamt für Naturschutz stehen. Wenn es der Regen gut mit uns meint und die Wiesen erblühen, kommt man schnell ins Schwärmen. Auf jeder Wiese sind essbare Wildkräuter zu finden, diese erleben seit geraumer Zeit ein großes Comeback. Viele Veranstaltungen und Lehrgänge werden zu dem Thema angeboten und auch in Zeitschriften ist darüber einiges zu lesen. Wildkräuter sind so faszinierend und wertvoll für unsere Gesundheit. „Gegen jedes Leiden ist bekanntlich ein Kraut gewachsen." Dieses Motto wird Hildegard von Bingen, der im 12. Jahrhundert lebenden Benediktinerin und Universalgelehrten zugeschrieben und hat seine Bedeutung bis heute nicht verloren. Vielleicht haben wir ein wenig Interesse für dieses Thema geweckt. Geläufige Wildkräuter, wie Spitzwegerich, Löwenzahn oder Gänseblümchen sind schnell zu finden und zu bestimmen. Hingegen bei Gänsefingerkraut, Gundermann, Gamander, Blauweiderich und vielen anderen Wildkräutern muss man sich ein wenig mehr umsehen und Kenntnis von bevorzugten Standorten der Pflanzen haben. Alle Wildkräuter sind in ihrer Wirkungsweise sehr vielfältig, ebenso dann auch die Art der Anwendung. Man kann sie als Salat, Tee, Tinktur, Kräuterschnaps und vielem mehr zubereiten.

Aus der Natur frisch auf den Tisch. Vielleicht gerade jetzt zur Grillzeit mal eine besondere Kräuterbutter zaubern. Das Auge isst ja bekanntlich mit.

<u>Folgendes Rezept im Juni selbst ausprobiert</u> :

Kräuter gesammelt (aber nur junge, frische): Schafgarbe, Wildrauke, Spitzwegerich, Gundermann, Löwenzahn, Giersch, Brennnessel und Sauerampfer . Aus dem Garten zugefügt: Knoblauchgras und zur Deko Borretschblüten.

Alles schön kleinhacken und Salz und Pfeffer nach individuellem Geschmack zufügen. Mit dem Rest der Kräuter habe ich dann noch ein Wildkräuteromelett gemacht. Der Familie und den Gästen hat es sehr geschmeckt

Viel Spaß beim Sammeln und beim Genießen der Natur!

In der Alten Dammstraße sind etliche Anwohner darüber aufgebracht, dass Jugendliche ihr intensives Fußballspiel häufig so betreiben, dass der Ball Grundstücksgrenzen weit überfliegt. Es wird auch schon mal auf fremden Grundstücken weitergespielt, Schilder werden als Ziele missbraucht und (mutmaßlich) ist auch schon Schaden an einem Schaufensterglas entstanden. Dabei haben unsere Jugendlichen das Privileg eines regelmäßig gepflegten Sportplatzes mit Fußballtoren.
Liebe Jugendliche, liebe Eltern. Auch wenn sie finden, dass Sie selbst und Ihr Kind alles richtig machen, nehmen Sie bitte zur Kenntnis, dass andere hierzu vielleicht eine andere Auffassung haben.

Mai-Feuer der Feuerwehr am 30. April

Das Mai-Feuer ist zwar schon Geschichte soll aber hier dennoch in einer kleinen Nachlese seine Erwähnung finden.

Mit den bewährten Akteuren der Freiwilligen Feuerwehr, dem Förderverein, vielen Freiwilligen und technischer Unterstützung durch Fam. Kranz konnte das schon traditionelle Mai-Feuer am 30. April durchgeführt werden.

Petrus spielte mit und bei angenehmem Wetter, rauchendem Grill und geöffneter Bar hatten Einheimische und Gäste die Möglichkeit im geselligen Beisammensein die Einschränkungen der Corona Zeit hinter sich zu lassen und ungezwungen zu plauschen.

Vielleicht lag es an der Vielzahl ähnlich gelagerter Veranstaltungen an diesem Wochenende in den Nachbarorten, dass sich in der Vergangenheit durchaus noch mehr Leute einfanden. Der Stimmung an diesem Abend gereichte dies jedoch nicht zum Nachteil.

Die Geflüchteten aus der Ukraine (1 Familie mit 2 Kindern und 1 Mutter mit Kind) sind im Pfarrhaus inzwischen etwas heimischer geworden. Mangels eines Kfz ist das Fahrrad gerade im Frühjahr und Sommer das geeignete Fortbewegungsmittel (die Kinder im Fahrradanhänger). Die unzähligen Behördengänge sind mithilfe von engagierten Nachbarn erledigt. Fahrten nach Belzig, Werder, Brandenburg an der Havel, Amt Beetzsee waren erforderlich. Gerne möchten Bewohner helfen, das größte Problem ist aber die Sprache, obwohl rudimentäre Russischkenntnisse bei etlichen noch vorhanden sind, aber Nastrovje, dawai, dobryy den und spasiwo o.ä. reichen nicht für die Beratung bei Behördengängen. Mit dem Übersetzungsprogramm geht die Unterhaltung, aber es ist leider mühsam. Sie genießen mit den Kindern bei der Hitze unseren See („fühlt sich an wie das Meer auf der Krim") und finden so etwas Ablenkung und haben dort auch andere Geflüchtete, die am Heidehof untergebracht sind, getroffen.

Manche Hähne glauben, dass die Sonne ihretwegen aufgeht

Theodor Fontane, deutscher Dichter und Journalist

Abschied und Danksagung

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal **Karin Euen** gedenken, die nach Erscheinung des letzten Dorfboten am 18. März diesen Jahres verstorben ist. 2019 war sie Gründungsmitglied des jetzigen Dorfboten, schrieb gern und fotografierte viele Motive, die dann im Dorfboten erschienen sind. Im Jahr 2019 wurde sie auch in den Ortsbeirat gewählt. Trotz Ihrer Krankheit brachte sie sich mit Herz und Seele bis zum Schluss in beide Aufgaben ein. Sie lebte dann noch einige Wochen vor Ihrem Tod im Hospiz Brandenburg. Viele Ortsbewohner und ehemalige Kollegen aus Lehnin nahmen in einer bewegenden Zeremonie auf dem Waldfriedhof Seelensdorf Abschied von Ihr.

Geplantes Sommerfest am 3. September

Gottlob arbeiten Organisatoren und Enthusiasten unverdrossen an weiteren kulturellen Veranstaltungen im Dorf und so sind schon Planungen für das im letzten Dorfboten angekündigte traditionelle Sommerfest am 3. September weit gediegen.

Diesmal ist eine besondere Premiere geplant: Ein Oldtimertreffen für Zwei- und Vierräder als zentraler Bestandteil des Sommerfestes. Kontakte zu anderen Veranstaltern wurden bereits geknüpft und die digitale Werbetrommel an potenzielle Besitzer und Vereine derartiger Fahrzeuge via Instagram, Facebook, WhatsApp etc. gerührt. Die Resonanz soll durchaus beeindruckend sein, so dass unsere hiesigen Organisatoren alle Hände voll zu tun haben werden. Vorsorglich hat man sich schon auf anderen Oldtimertreffen, wie Schollene, Rhinow, Netzen umgesehen und sich mit den langjährigen Erfahrungen dieser Veranstalter ausgetauscht. Vorsichtshalber sind schon mal der Sportplatz, der Feuerwehrplatz und Scheune bzw. der Platz davor als Veranstaltungsfläche eingeplant.

Bedacht werden natürlich auch die anderen Dinge wie Versorgung, sanitäre Einrichtungen, Tische, Bänke, Zelte usw. Unterstützung erfahren die Organisatoren um Mirko Krüger nicht nur von der Feuerwehr, dem Förderverein, sondern auch den Bikern von Hohenferchesar-Racing, einem losen Verein von Motorradenthusiasten aus unserem Ort und den umliegenden Gemeinden.

Weitere Hilfe und Unterstützung von Freiwilligen und Teilnehmern ist natürlich hoch willkommen, so dass die Feuertaufe auch gelingt.

☆

Übrigens einen kleinen Vorgeschmack, welche Raritäten es auf einem solchen Oldtimertreffen zu bestaunen gibt, konnte man im Juni auf unserem Zeltplatz beobachten. Die **Wallhorn Choppers**, eine „SR 2 Gruppe" aus Nordhausen/Harz, bestehend aus ca. 7 Frauen und Männern um Ulf Niebel machten für einige Tage Camping auf unserem Zeltplatz mit ihren liebevoll restaurierten Zweirädern.

Die Gruppe besteht bereits seit mehreren Jahren und unternimmt regelmäßig Ausflüge mit ihren Fahrzeugen. Selbst Arkona auf des Insel Rügen stand bereits auf dem Programm.

Die robuste, einfache wie zuverlässige Technik der Mopeds und deren Handhabung ist schon legendär.

Für die jüngeren und nicht ganz so 2-Takt bewanderten Leser unseres Dorfboten zur Erklärung:

Die SR 1 und 2 waren Einsitzer-Mopeds der 1. Generation, die in der DDR zwischen 1955 und 1964 produziert wurden. Sie verfügten über eine Leistung zwischen 1,5 bis 1,8 PS bei einem Hubraum von 47 cm³ und waren mit einer Höchstgeschwindigkeit von 45 km/h angegeben. Sie waren damit u.a. die Vorläufer der Mopeds aus der Vogelserie (Schwalbe, Star und Co.) und besitzen wie diese bei den Liebhabern zwischenzeitlich Kultstatus.

Unsere Störche

In dieser unruhigen Zeit ist es schön zu sehen, dass etwas über die Jahre so geblieben ist wie wir es schon immer kennen: Der Storch ist wieder gekommen. Bereits Mitte Februar landete der 1. Storch, flog dann weiter, später fanden sich Partner und Partnerin wieder auf dem alten Horst. Im letzten Herbst hatten der Storchenbeauftragte und Helfer mit einer langen Leiter das Nest teilweise abgetragen, es wurde aber vom Paar anstandslos angenommen. Viel neues Nistmaterial wurde herangeschafft, es war windig und die Eier sollten warm sein. 5 Eier wurden ca. 33 Tage von beiden abwechselnd bebrütet. Zwei geschlüpfte, aber kleinwüchsige Jungstörche wurden inzwischen über den Nestrand geworfen. Die Eltern waren wohl der Meinung, es lohne sich nicht. Und so werden derzeit 3 hungrige Schnäbel unermüdlich mit dem gefüttert, was auf der Erde und im Wasser nicht schnell genug entwischen kann und in den Schnabel hineinpasst: Fleisch! (Mäuse, Fische, Amphibien, Frösche, Schlangen, etc.). Vegetarische Kost ist bei den Störchen nicht "in". Benötigt wird Nahrung mit viel Protein, denn bereits bis Mitte August müssen die Jungen ausgewachsen sein, ca. 9 Wochen nach dem Schlüpfen das Fliegen erlernt haben, ihr Futter selbst suchen können und so kräftig sein, dass sie die Reise nach Afrika meistern können. Meistens fliegen sie auf der Ostroute links vorbei an den Alpen über den Balkan, den Bosporus, entlang der Küste der Türkei, Syrien, Libanon, Israel und schwenken dann nach Ägypten hinüber, den Nil entlang und dann je nach Wetterlage und Nahrungsangebot zum Tschad, in den Sudan oder noch weiter nach Süden Richtung Kenia und Tansania.

Übrigens bleiben einige auch unterwegs dort, wo es ihnen gefällt hängen, z.B. wenn der Winter in Südeuropa oder im Nahen Osten besonders mild ist.

Nach Kenia wollte ich ja auch mal reisen, aber nicht, um Störche anzuschauen, sondern andere große Tiere. Wurde bisher nichts. Da haben mir die Störche einiges voraus.

Achtung aktuell: Am Freitag, den 1.Juli treffen sich der Feuerwehrverein, Feuerwehr und Interessierte um 18.00 Uhr am Feuerwehrplatz, um den Platz für das Sommerfest/Oldtimertreffen vorzubereiten. Wer mithelfen möchte, ist herzlich eingeladen.

Termine - Veranstaltungen

3. September 2022 **Sommerfest des Feuerwehrvereins**. In diesem Rahmen findet auch ein Oldtimertreffen statt (sh. Artikel im Dorfboten)

Eine Seniorengruppe trifft sich mittwochs um 14.00 Uhr in der Begegnungsstätte

Eine zweite Seniorengruppe trifft sich dort jeden 4. Donnerstag im Monat um 14.30 Uhr

Die Bibliothek ist montags von 15.00– 17.00 Uhr geöffnet

Sprechstunde der Ortsvorsteherin Annemarie Pischner: jeweils am 1. Samstag im Monat von 10.00—11.00 Uhr in der Begegnungsstätte

Verantwortlich für den Inhalt : Vera Lehmann, Franziska Holzendorf, Hans-Jürgen Nehl, Hermann Blanken